download unter www.biologiezentrum.at

von Sunnegg u. a. am kärntnerischen Hofe nicht fehlten, ist nicht zu bezweifeln. Wenigstens finden wir dieselben auf der großen Fürstenversammlung zu Friesach (1224), wo besonders Ulrich von Lichtenstein sich im Turniere auszeichnete.

Natürlich fehlten auch am Hofe unseres pracht- und kunstliebenden Herzogs Bernhard nicht die Turniere. An seinem Hoflager in der Burg zu Himmelberg und zu St. Veit wurden nicht selten solche glänzende Feste abgehalten. Als Ulrich von Lichtenstein seine bekannte, von ihm selbst geschilderte Fahrt als Königin Venus verkleidet von Venedig über Villach, Feldkirchen, St. Veit und Friesach nach Oesterreich (1227) unternahm, fehlte es an den genannten Orten nicht an Turnieren, an welchem sich einheimische und fremde Ritter in großer Zahl betheiligten. Aus der kärntnerischen Ritterschaft nahmen an denselben Antheil: Hermann und Ortolf, die Schenken von Osterwitz, Wickard von Karlsberg, Karl von Finkenstein, Swicker von Frauenstein, Rudolf von Raß (Rosegg), Gottfried und Arnold von Hafnerburg, Reinher von Eichelberg, Konrad von Teinach, Heinrich von Greifenfels, Engelram und Engelbert von Straßburg, Siboto von Reichenfels und viele andere. Auch Zachäus von Himmelberg trat als Rivale des Lichtensteiners auf. Er warf über seinen Harnisch ein Mönchsgewand mit der Kapuze, um so mit der Königin Venus zu streiten. Als er denselben zu Feldkirchen mit zwanzig andern Rittern erwartete, wurde er abgewiesen; im Turniere zu St. Veit aber, wohin er dem Lichtensteiner gefolgt war, wurde er für den Spott mit solcher Gewalt in den Sand gestreckt, daß er besinnungslos zu Boden fiel.

Das Maria-Theresia Standbild in Klagenfurt und die Anwesenheit des Kronprinzen Rudolf in Kärnten

vom 3. bis 19. Juli 1873.

Vor 107 Jahren setzten die Stände Kärntens der allgemein beliebten Kaiserin Maria Theresia bei Gelegenheit ihrer Durchreise von Wien nach Innsbruck zur Vermählung ihres Sohnes Leopold im Jahre 1765 das erste Denkmal am neuen Platze, welches vom Bildhauer Balthasar Moll, einem Schüler Raphael Donners, in Blei gegossen war. Uns allen ist die von einem in die Posaune stoßenden Engel überragte Kaiserin im ungarischen Krönungsornate in frischer Erinnerung, ebenso wie die Unbilden der Zeit an dem weichen Blei nagten, welches durch seine eigene

download unter www.biologiezentrum.at

Schwere sich herabsenkend, unschöne Formen erzeugte, die der Spottlust reiche Veranlassung boten. In den Fugen des Fußgestelles nisteten Sperlinge und wucherten Farne und Schöllkraut.

Da erbot sich Baron Schwarz, der Erbauer der Kronprinz-Rudolfsbahn, die Kosten eines Standbildes aus Bronce zu tragen, wogegen der Gemeinderath für den Sockel zu sorgen hatte. Entwurf und Guß des neuen Standbildes sind vom Bildhauer Franz Pönninger in Wien, der Plan des Sockels vom Architekten Rudolf Bayer in Wien und die Ausführung des letzteren, aus blaugrauem Kraßthaler körnigem Kalk, vom hiesigen Steinmetzmeister Rudolf Vogler.

Im Herbste 1872 war der Guß des Standbildes gelungen und wurde dasselbe nach Klagenfurt gebracht. Zur Enthüllungsfeier im Frühlinge lauf. Jahres rechnete man auf den Besuch des Kaisers, welcher aber durch die Weltausstellung in Wien zurückgehalten wurde, jedoch an seiner Statt den Kronprinzen Rudolf absandte, welcher nach mancher Verzögerung endlich am 3. Juli hier eintraf.

Die Stadt Klagenfurt hatte sich mit Flaggen, Fichtenreisig und Blumengewinden festlich geschmückt. Die Eingangspforte in der Bahnhofstraße war eine gelungene Nachbildung des Burgthores in Wien.

Freitag den 4. Juli fand, vom schönsten Wetter begünstigt, die feierliche Enthüllung des neuen Maria-Theresia-Denkmales vor dem Kronprinzen unter der Theilnahme der Gesammtbevölkerung Klagenfurts statt. Die Festrede des Bürgermeisters Jessernigg betonte die Tugenden der großen Kaiserin und die Verbesserungen, welche unter ihrer Regierung auf allen Gebieten der Verwaltung, der Gesetzgebung, des Unterrichtes, Platz griffen, sowie die mancherlei Freiheiten, welche sie gewährte.*)

Am Samstage fuhr Kronprinz Rudolf mit seinem Gefolge zum Herzogstuhl am Zollfelde und dann nach Hüttenberg In Heft wurde zu Ehren des Besuches eine Bessemer-Charge durchgeführt und darauf der Erzberg von Mosinz aus bestiegen und auf der Höhe der Grundstein zu einem Erinnerungsdenkmale gelegt. Nach der Aufführung des alten Reiftanzes durch die Knappen wurde auch Lölling besucht und der dortige Erbstollen mit den Hochöfen besehen.

In Klagenfurt besichtigte Kronprinz Rudolf auch die Baron Herbert'sche Bleiweißfabrik und die Moro'sche Tuchfabrik in Viktring, dann Sonntags die Mittelschulen und die Sammlungen des Geschichtsvereines

*) Siehe Maria Theresia 1740—1780, von Dir. Ludw. Schmued, Klagenfurt, 1873.

download unter www.biologiezentrum.at

und naturhiſtoriſchen Landesmuſeums in Begleitung Profeſſors Ferdinand v. Hochſtetters.

Die römiſchen Ausgrabungen von Virunum am Zollfelde und vom Helenenberge, dann mehrere alte Urkunden, eine vom Kaiſer Arnulf vom Jahre 898 und eine der Kaiſerin Maria Thereſia fanden eingehende Würdigung. Beim Austritte wurde dem Kronprinzen das Werk des Oberlandesgerichtsrathes M. F. v. Jabornegg-Altenfels: „Kärntens römiſche Alterthümer" überreicht.

Im naturhiſtoriſchen Landesmuſeum waren es beſonders die Vögel, dann die Pflanzenabdrücke der Steinkohlenzeit von der Stang-, Ofen- und Kronalpe, der Trias von Raibl und der tertiären Braunkohle von Lieſcha, ſowie die Ueberreſte der Rieſenthiere aus den Ligniten bei Penken, von Mammut und Nashorn, welche die Aufmerkſamkeit des Kronprinzen feſſelten. Zur Erinnerung nahm der Kronprinz ein Album mit einem Alpenblumenkranze und ein rechteckiges polirtes Stück blaugrauen Kraßthaler körnigen Kalkes, aus dem der Sockel des Standbildes beſteht, entgegen.

Am Dienſtage trat der Kronprinz eine kleine Rundreiſe nach Oberkärnten über Villach und Tarvis an. Der Beſuch von Raibl und des Predils wurde durch Regen verhindert und dafür ein Abſtecher nach Malborget und Pontafel an der italieniſchen Grenze gemacht. In Kreut wurden die Wodley'ſche Drahtſeilſpinnerei und die Pochwerke beſehen und in Bleiberg in den Lichtſchacht eingefahren. Auf der Höhe des Dobratſch, wo der Kronprinz übernachtete, um Morgens den Sonnenaufgang und die großartige Alpenrundſchau zu betrachten, ſchoß derſelbe einige Alpenvögel.

Von Lienz aus wurden Heiligenblut und die Paſterze beſucht und das Eisgebiet des Glockners in Augenſchein genommen, worauf am 19. Juli Kronprinz Rudolf von Villach aus über Feldkirchen, Launsdorf, von wo aus noch der alten Burgveſte Hoch-Oſterwitz ein Beſuch abgeſtattet wurde, bei Einöd nächſt Frieſach auf der Rudolfsbahn Kärnten verließ, welches ſchöne Alpenland und der herzliche Empfang ſeiner Bewohner demſelben wohl ſtets in angenehmer Erinnerung bleiben werden.

Das Blei- und Galmeibergwerk auf der Jauken in Oberkärnten.

Von Johann Perſcha.

Der die ſüdliche Grenze Kärntens bildende mächtige Gebirgszug, welcher die Triasformation einſchließt und in welchem die ſogenannten

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Carinthia I

Jahr/Year: 1873

Band/Volume: 63

Autor(en)/Author(s): Anonymous

Artikel/Article: Das Maria-Theresia Standbild in Klagenfurt und die Anwesenheit des Kronprinzen Rudolf in Kärnten vom 3. bis 19. Juli 1873. 213-215